

# Kommentartext

## Kontinente im Überblick – Amerika

Als Amerika wird der gesamte Doppelkontinent zwischen dem 84. Breitengrad im Norden und dem 56. Breitengrad im Süden bezeichnet. Rund 15 000 Kilometer dehnt sich Amerika von Nord nach Süd aus. Es wird untergliedert in:

- Nordamerika
- Zentral- oder Mittelamerika
- und Südamerika

35 Staaten bilden Amerika.

Im Norden ist Amerika vom Nordpolarmeer umgeben. Im Osten begrenzt der Atlantische Ozean die Küsten. In der Mitte erstrecken sich der Golf von Mexiko und das Karibische Meer. Westlich liegt der Pazifische Ozean. Am südlichen Kap Hoorn stoßen Pazifik und Atlantik aufeinander.

## 1. Kapitel: Nordamerika

In Nordamerika liegen die Industrienationen Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika, kurz USA. Die Abkürzung USA steht für das englische „United States of America“. Alaska im Nordwesten und Hawaii im Pazifischen Ozean gehören ebenfalls zu den Vereinigten Staaten. Auch wenn die USA häufig als „Amerika“ bezeichnet werden, ist der Doppelkontinent weit mehr als die Vereinigten Staaten.

Ottawa ist die Hauptstadt des nördlichen Nachbarn Kanada. Toronto ist die größte Stadt des Landes.

Die Freiheitsstatue in New York ist das Wahrzeichen der USA. New York ist mit rund 20 Millionen Einwohnern die größte Metropolregion der USA.

Die Hauptstadt der USA ist jedoch nicht New York, sondern Washington. Größer als die Hauptstadt sind auch Los Angeles und Chicago.

Der längste Fluss Nordamerikas ist der Mississippi. Bis zu seiner Mündung im Golf von Mexiko legt er rund 3 770 Kilometer zurück.

Die größten Binnengewässer Nordamerikas sind der Obere See und der Huronsee im Grenzgebiet von USA und Kanada sowie der Michigansee auf US-amerikanischem Staatsgebiet. Neben Chicago liegt in dieser Landschaft der Großen Seen auch die Industriestadt Detroit.

Geografisch gehört Grönland zu Nordamerika, politisch aber zu Dänemark.

Bis auf seine südliche Spitze ist Mexiko geografisch ein Teil Nordamerikas.

## 2. Kapitel: Zentral- oder Mittelamerika

Bei Zentral- oder Mittelamerika handelt es sich geografisch um die Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika. Neben dem Süden Mexikos mit seiner Hauptstadt Mexiko-Stadt zählen weitere sieben Staaten dazu:

- Belize
- Guatemala
- El Salvador
- Honduras
- Nicaragua
- Costa Rica
- und Panama

In Guatemala leben mit rund 15 Millionen die meisten Menschen in den Ländern der Region. Guatemala-Stadt ist die Hauptstadt des Landes.

Nicaragua ist das größte Land der fruchtbaren Region. Managua ist die Hauptstadt Nicaraguas.

Vor der Halbinsel Yucatán liegt im Norden der Golf von Mexiko und südlich davon das Karibische Meer, auch einfach Karibik genannt. In der Karibik gibt es eine Vielzahl von Inselstaaten. Die größten davon sind:

- Kuba
- die Inselgruppe der Bahamas
- Jamaika
- Haiti
- sowie die Dominikanische Republik

Kuba ist mit einer Länge von über 1 200 Kilometern die größte der Karibischen Inseln. Havanna ist die Hauptstadt.

Mit ihrem immer warmen Klima, den feinen Sandstränden und der intensiven Meeresfärbung sind die Karibischen Inseln als Ferienziel besonders während des europäischen Winters beliebt.

Südlich der Karibischen Inseln befindet sich Südamerika.

### 3. Kapitel: Südamerika

Der südamerikanische Subkontinent besteht aus zwölf unabhängigen Staaten:

- Kolumbien
- Venezuela
- Guyana
- Surinam
- Französisch-Guayana – gehört politisch nicht dazu, es ist eine vollwertige Region Frankreichs
- Ecuador
- Peru
- Bolivien
- Brasilien
- Paraguay
- Chile
- Argentinien
- und Uruguay

Sao Paulo in Brasilien ist mit rund 20 Millionen Einwohnern die größte Metropolregion Südamerikas.

Neben

- Sao Paulo

gehören die Hauptstädte

- Bogota in Kolumbien,

- Lima in Peru,
- Santiago de Chile
- und Buenos Aires in Argentinien

zu den größten Städten Südamerikas.

Brasilien ist das größte Land Südamerikas. Brasilia ist seine Hauptstadt.

Und in Rio de Janeiro steht das berühmteste Wahrzeichen Brasiliens und Südamerikas: die Christusstatue hoch über der Copacabana, dem Stadtstrand von Rio.

Der Amazonas ist der längste Fluss Südamerikas und der wasserreichste der ganzen Welt. Ab seinem Ursprung verliert er auf über 6 400 Kilometern Länge über 5 170 Meter an Höhe. Der Amazonas entspringt in den Anden Perus und durchfließt ostwärts den tropischen Regenwald. Man spricht vom Flusssystem des Amazonas.

Seine Einzugsgebiete liegen in Peru, Kolumbien, Venezuela, Guyana, Surinam, Französisch-Guayana, Brasilien, Ecuador und Bolivien. Seine Mündung in den Atlantischen Ozean befindet sich im Norden Brasiliens auf der Höhe des Äquators.

Südamerika dehnt sich über den Äquator auf der südlichen Erdhalbkugel bis über den 55. Breitengrad aus.

Der südlichste Punkt ist Kap Hoorn auf dem Staatsgebiet Chiles.

## 4. Kapitel: Naturraum Nord- und Mittelamerika

Grönland und dem Kanadisch-arktischen Archipel schließen sich im Naturraum Nordamerikas fünf Großregionen an:

- im Norden der Kanadische Schild
- im Westen Hochgebirge – Kordilleren genannt –, die sich von Alaska an der Westküste des Kontinents bis Zentral- und Südamerika ausdehnen
- die Inneren Ebenen
- im Osten das Mittelgebirge der Appalachen
- und die Küstenebenen

Zu den Küstenebenen werden auch die Halbinsel Florida und die Ebene am Golf von Mexiko gezählt. Hier sind die Küstenebenen durch die Mündungsgebiete von Flüssen wie dem Mississippi-Delta geprägt.

Nach Norden hin wird die Ostküste buchtenreich und ist vom bewaldeten Mittelgebirge der Appalachen begrenzt.

Die Inneren Ebenen reichen von Kanada bis zur Golfküstenebene. Sie sind geprägt durch wasserreiches Tiefland. Im Süden das Mississippi-Tiefland, im Norden die Großen Seen und Flusslandschaften. Die Niagarafälle sind die bekannteste Natursehenswürdigkeit in dieser Region.

Der höchste Berg Nordamerikas ist der Mount McKinley in Alaska. Seine Höhe wird mit 6 194 Metern über dem Meeresspiegel angegeben.

Der bekannteste und mit über 4 000 Kilometern auch der längste Hochgebirgszug der Kordilleren Nordamerikas sind die Rocky Mountains.

Die Hochgebirge ziehen sich als der beherrschende Naturraum Mexikos auch durch Zentral- oder Mittelamerika.

Das Klima in Mittelamerika ist stark tropisch beeinflusst, und in den Tiefländern und an der Karibikküste gibt es Regenwälder.

Auch auf den Karibikinseln herrscht ein tropisches Klima mit nahezu konstant hohen Temperaturen.

Meist bilden sich hier in den Spätsommer- und Herbstmonaten die berühmtesten Hurrikans.



## 5. Kapitel: Naturraum Südamerika

Der Naturraum Südamerikas lässt sich grob in drei Großregionen gliedern.

Westlich erstreckt sich das Hochgebirge der Anden.

Im Zentrum und von dort nach Süden dominieren tiefe Flusslandschaften.

Im Osten erhebt sich ein mittleres Bergland.

Die Anden zählen zu den Kordillern und durchziehen Südamerika auf einer Länge von rund 7 500 Kilometern von Venezuela über Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien und Argentinien bis in den Süden Chiles. Kein Gebirgszug der Welt ist länger.

Durch den Druck von Erdplatten falten sich die Kordillern über den ganzen Doppelkontinent auf. Auch in den Anden gibt es daher Erdbeben und selbst aktive Vulkane. Sie gehören ebenso zu der Vielfalt der Anden wie karge Hochebenen, Bodenschätze und Wüsten.

Der Aconcagua ist mit rund 6 960 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Berg des Doppelkontinents und gleichzeitig der höchste Berg außerhalb Asiens.

Der Aconcagua liegt in den argentinischen Anden unweit der Landesgrenze zu Chile.

Quito in Ecuador liegt auf 2 850 Metern über dem Meeresspiegel und ist die höchstgelegene Hauptstadt der Welt.

Die Flussebenen östlich der Anden sind von ihren Flusstälern und zehntausendfachen Zuläufen geprägt. Die größten Flächen liegen nicht höher als 200 Meter über dem Meeresspiegel. Im Norden das Gebiet des Rio Orinoco, südlich davon das Amazonas-Gebiet. In der Mitte und im Süden

des Subkontinents setzen sich in Bolivien, Paraguay, Uruguay und Argentinien weitere Flusstäler fort.

In den nördlichen Flussregionen haben sich in Äquatornähe aufgrund des Klimas tropische Regenwälder gebildet. Die größten Flächen an Regenwald weltweit finden sich in Brasilien im Amazonas-Gebiet. Der Regenwald mit seiner einzigartigen Flora und Fauna ist durch Rodungen bedroht.

Östlich der tiefliegenden Flussregionen findet sich das Bergland Südamerikas, welches sich von Guyana bis Argentinien als Gebirgslandschaften mit einer maximalen Höhe von rund 3 000 Metern über dem Meeresspiegel erhöht. Das brasilianische Bergland ist die größte dieser Landschaften Südamerikas. Das Bergland bricht oft steil zur Ostküste Brasiliens am Atlantischen Ozean ab. Es ist damit nur eine von vielfältigen Großlandschaften auf dem Doppelkontinent Amerikas.